

Indiana Tribune.

Erste -
Fest- und Sonntags -

Die wichtigste Zeitung aus dem Kreis der
Gesetz- und Wirtschaft, die Sonntags-, Zeitung
Gesetz- und Wirtschaft. Siehe zusammen 15 Seiten.
Von jedem Tag ausgestellt in Vorzüglichkeit 15 Seiten.

Office: 120 S. Maryland.

Indianapolis, Ind., 6. Au. 1887.

Der Kartoffelkäfer in Deutschland.

Herr Konrad Kröner, ein am unteren Rhein ansässiger Grundbesitzer, der einen großen Theil seiner Zeit dem Studium der theoretischen und praktischen Landwirtschaft widmet, hat es unlangst zu Stande gebracht, daß sein Name jetzt in ganz Deutschland in Beruf gerathen ist.

Herr Kröner's Stedenspfer war das Studium der Entomologie. Er hatte von den berühmten Kartoffelkäfern in Amerika gehört und wünschte mit ihnen persönliche Bekanntschaft zu machen. Zu diesem Zweck schrieb er an einen in der Nähe von Minneapolis in Minnesota ansässigen Freund und bat ihn, ihm einige Kartoffelkäfer zu schicken. Die Ausgabe war nicht schwer zu lösen. Der Freund ging einfach auf das nächste Kartoffelfeld, ließ eine Staube durch seine Hände gleiten und behielt in seinen Händen mindestens ein Dutzend der gefährlichen Käfer. Er packte sie in eine mit Lutstöcken versehene kleine Schachtel, fügte etwas Kartoffelstaub hinzu, damit sie unterwegs nicht zu hungrig brauchten und schickte sie dann auf die Reise über das Meer.

Zu Herrn Kröner's großer Freude gelangte die Sendung in ausgesuchtem Zustande an seine Adresse. Er widmete den Gästen aus dem fernen Welttheile eine sorgfältige Pflege und brachte sie sogar in sein Kreis, in sein eigenes Kartoffelfeld, um ihre "Sitten und Gebräuche" besser studieren zu können. Es gelangte ihm einen Hochgenuss, zugesehen, wie die Käfer verhielten, wenn es sich darum handelte, ein ganzes Kartoffelfeld zu zerstören. Auch die Fortpflanzung der Käfer wurde von ihm mit großem Interesse verfolgt.

Herr Kröner hielt gewissenhaft ein Tagebuch über seine Erfahrungen und Erlebnisse, und nach einiger Zeit hatte er es zu Stande gebracht, daß er in einer Zeitung einen sehr geliebten Artikel über die amerikanischen Kartoffelkäfer veröfentlichen konnte. Der betreffende Artikel erregte unter den Fachgenossen des Namens förmlichen Neid.

Der Gelehrte war überglücklich, seine Freude dauernd nicht allzu lang zu halten.

Der Winter war vorüber, und in der Nachbarschaft begannen bald darauf wieder die Kartoffelfelder zu grünen. Weil der Käfer hierauf von dem Aussehen her selbst nichts mehr nicht erbaute, jede einzelne Kartoffelstaube war mit gesetzten Käfern bedeckt, welche in einer Art und Weise über dem Walde, wie eine Wolke. Diese Gegend ist das Paradies der Käfer.

Die Käfer waren überglücklich, seine Freude dauernd nicht allzu lang zu halten.

Der Winter war vorüber, und in der Nachbarschaft begannen bald darauf wieder die Kartoffelfelder zu grünen. Weil der Käfer hierauf von dem Aussehen her selbst nichts mehr nicht erbaute, jede einzelne Kartoffelstaube war mit gesetzten Käfern bedeckt, welche in einer Art und Weise über dem Walde, wie eine Wolke. Diese Gegend ist das Paradies der Käfer.

Man wußte, daß Herr Kröner sich auf ungewöhnlichster Art verstand, und brachte ihm einige Exemplare der Käfer, welche in den Kartoffelfeldern der Nachbarn so große Verwüstungen anrichteten. Stolz auf seine Kenntnisse erklärte er, es sei den amerikanischen Kartoffelkäfern, der er aus wissenschaftlicher Gründen aus Amerika selber importirt habe.

Widder dieser Erklärung war freilich den Nachbarn nur wenig geholfen.

Ihre Käfer wurden von den gefährlichen Käfern in einer solchen Weise zugereicht, daß keine Aussicht mehr auf eine auch nur halbwegs anständige Ernte vorhanden war.

Viele Kartoffelfelder wurden durch die Käfer überhaupt ganz und gar zerstört.

Zest ist Herr Kröner von mehreren seiner Nachbarn auf Schadenergäss verklagt worden. Sie behaupten, es sei seine Schuld, daß ihre Kartoffelfelder von den gefährlichen Käfern zerstört worden seien, und daß man ihn verantwortlich halten müsse, weil er diese "Kartoffelpest" in Deutschland eingeführt habe.

Der Prozeß gegen den Angeklagten ist noch nicht zu Ende. Es wird vielleicht auch schwer sein, ihm mit einem Paragrafen des Strafgesetzbuches auf den Leib zu rücken.

Gegen den Sonnenstich.

In New York wurde dieser Tag der Glasmaler Thomas McNamara vom Sonnenstich oder Hitzschlag befallen. Man brachte ihn nach dem Hospital an der Chambersstraße, wo ihn die Hospitalärzte sofort in Behandlung nahmen. Sie sahen ein, daß der Mann zu sehr an Hitzigkeit litt, und versuchten es mit ihm mit dem Aderschnitt, welches seit langen Jahren in der medicinischen Welt nur in den äußersten Notfällen angewendet wird.

McNamara ist ein großer, fettsüßer Mann. Er wurde von der großen Hitze um ungefähr halb sieben Uhr Abends überwältigt, als er sich auf einem Jahrmarkt befand, um seiner Lagebedürftigkeit nach Hause zurückzufahren. Als man ihn in das Hospital brachte, wunderte er sich in Krämpfe, die voraussetzen ließen, daß er bald sterben werde. Seine Temperatur stand auf 108.5 Grad. Der Arzt, welchen der Fall zur Behandlung unterbreitet wurde, Dr. Eute Wedekind, saßte den Besuchsrat, dem Mann zur Ader zu lassen.

Seine Gehilfen machten sich sofort an die Arbeit, und es gelang denbenflichen, den Kranken zuerst sechs Unzen Blut abzupumpen, die fast so schwer aussiehen, wie Linte. Sofort machte sich ein wohlthätiger Einfluß bemerkbar. Die Krämpfe hörten auf, und im Allgemeinen machte sich sofort Besserung geltend.

Seine Temperatur nahm ab, und er fing an, wieder aufzutunmen. Die Arzte im Hospital sahen nun den Besuchsrat, den Kranken noch sechs weitere Unzen Blut zu entziehen. Als dieses geschah, war, erlangte der Patient sein Bewußtsein wieder und konnte in einigen Lagen als gesund aus dem Hospital entlassen werden.

Man hegte anfangs die Befürchtung, daß sein Leiden sich in Gehirnenentzündung umwenden werde, doch bestätigte sich die gleiche glückliche Weise nicht.

Ein ähnlicher Fall wurde in dem Hospital an dieselbe Weise behandelt. Ein Mann war auf dem Park Place in der Nähe des Broadway befinnungslos zur Erde gestürzt, und die Hospitalärzte unterwarfen ihn derselben Behandlung.

Es war der 25. Jahr alter Greer John McGinnies, dessen Geschäftspalz sich in No. 456 wellt. 35. Straße befindet. Sein Fall war nicht so schwere, wie derjenige McNamara's, obgleich er durchaus nicht als gefährlich bezeichnet werden konnte.

Als man den Mann in das Hospital brachte, befand er sich in heftigen Krämpfen, und die Temperatur seines Körpers hatte die Höhe von 107 Grad erreicht. Es war etwa 3 Uhr Nachmittags, als er in das Hospital anlangte und den Dr. Wedekind zur Behandlung übergeben wurde.

Dieselbe ließ ihn, durch seine früheren Erfolge in dieser Hinsicht ermutigt, sofort zwölf Unzen Blut abziehen.

In einer Stunde hatte der Mann wieder sein Bewußtsein erlangt und konnte sich mit seiner Umgebung auf eine intelligente Weise verständigen.

Das Prinzip, auf Grund dessen Dr. Wedekind und seine Genossen behandelt haben, ist klar genug. In den Augen galt es vor allem, den durch die Tagehitz gestörten Blutlauf wieder herzustellen. Durch das Überlassen wurde eine Verdunstung des Blutes sowie eine Entfernung der überflüssigen Venen herbeigeführt, und dies war der alleinige Grund, daß die Patienten wieder ordentlich durch die Lungen atmen und auf diese Weise ihren Blute die notwendige Menge von Sauerstoff zuführen konnten.

Bei blutarme Patienten wäre eine derartige Behandlung natürlich von vornherein verboten.

Wie man Affen fängt.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen. Diese Gegend ist das Paradies der Affen.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen.

Ein Reisender, der kürzlich von Aspinwall nach der Stadt Staaten zurückkehrte, erzählte folgende interessante Geschichte über die Art und Weise, wie die Eingeborenen im Innern der Meere reng von Panama Affen fangen:

Fast alle Affen, die man in den Ver- Staaten zu sehen bekommt, kommen aus Gorgona her, einem kleinen Dorfe, welches sich halbwegs auf der Linie der Panama-Eisenbahn befindet. Die Einwohner dieser Ortschaft sind zumtheil eingeschorene Reger, denn kein weißer Mann würde es in Gorgona auch nur einen Monat lang aushalten, ohne jeden Tag zugleich Wäsche zu tragen und beinahe fortwährend Schmin zu schlauen. Die ganze Siedlung ist jüngst und mit einer dichten, tropischen Vegetation bedeckt. Der Nachthor erhebt sich ein dicker, feuerströmiger Dunst aus dem Walde, wie eine Wolke.

Die Gegend ist das Paradies der Affen.

minimierten den Heldenhall Woltke.

Bei der Wahl wurden 10,630 Stimmen abgegeben, darunter 2936 weiße Befrei.

Petri erhielt 6474, und Woltke nur 1163 Stimmen. Über diese Ergebnisse schreibt die "Frankf. Zeitung":

Zum ersten Male wird als Vertreter der Stadt Straßburg ein Mann im Reichstag eröffnet, der vor der Wahl offen erklärt hat, daß er die Amtshabende der Reichslande zu Deutschland gehörte.

Um 10 Uhr morgens wird

die Wahl stattfinden.

Die Befrei

eröffnet die Wahl.

Die Befrei

eröffnet die